

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Kleinspalt. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Bekanntmachung.

Anlässlich des Amtsantrittes des Herrn Bürgermeister Rose soll

nächsten Montag, den 19. lauf. Mts.,
Mittags 1 Uhr

im Saale des hiesigen Rathhauses ein gemeinschaftliches Festessen stattfinden.

Die unterzeichneten Vorkände der städtischen Collegien laden die hiesigen Behörden, die Bürger und Einwohner zu diesem Festessen hierdurch ergebenst ein und ersuchen diejenigen Herren, welche daran Theil nehmen wollen, sich spätestens bis nächsten Sonnabend Abend bei Herrn Rathskellerrwirth Tuchscheerer oder auf der Rathsexpedition melden zu lassen.

Eibenstock, am 14. Juni 1876.

Adv. Müller. Commerzienrath Girschberg.

Nr. 13 des Reichsgesetzblattes ist erschienen und liegt an Rathsstelle zur Einsichtnahme aus. Inhalt: Erlaß, betreffend das oberste Militärgericht für Marinefachen; Bekanntmachung, betreffend die Erweiterung der Festungsanlagen von Wesel.

Ebenso ist das 7. und 8. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes erschienen und liegt an Rathsstelle zu Jedermanns Einsicht aus. Inhalt: Gesetz, die Aufnahme einer Procentigen Rentenanleihe betreffend; Bekanntmachung, die Contratsignatur der Interimsscheine und der Schuldverschreibungen der Rentenanleihe betr.; Gesetz, einige Abänderungen der gesetzlichen Bestimmungen über die Verhältnisse der Civilstaatsdiener betr.; Verordnung, die Disciplinargerichte betr.; Gesetz, die Entschädigung für den Wegfall von Gebühren der Geistlichen und Kirchen-diener betr.; Verordnung, die Abänderung von § 4 des Reglements über die Civilversorgung und Civilanstellung der Militärpersonen zc. vom 13. August 1870 betr.; Verordnung, die Legitimationscheine zum Gewerbebetriebe im Umberziehen betr.; Bekanntmachung, eine Ausnahme von bestehenden Gesetzen in dem Regulative über die Pensionsverhältnisse der städtischen Beamten der Stadt Schneeberg betr.; Bekanntmachung, die Inventarisirung der Vorrichtungen zur Herstellung von Werken der bildenden Künste, sowie Eintragungsböller für letztere betr.

Eibenstock, 14. Juni 1876.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Blinder Lärm.

Die Dinge im Orient scheinen sich ruhiger zu gestalten, und wenn auch Fürst Gortschakoff von dem plötzlichen Thronwechsel wie, um mit dem geflügelten Wort zu reden, von einem kalten Wasserstrahl getroffen war, so wird dessen Regierung sich doch in das Unvermeidliche fügen, die Ausführung seiner Pläne im Orient der Zukunft überlassen und sich mit dem alten Sprüchwort trösten: „Aufgehoben ist nicht aufgehoben.“ Es scheint ja auch, als ob die Serben, Bulgaren u. s. w. der neuen Regierung mit mehr Vertrauen entgegen gehen, der Sultan selbst geht ernstlich daran, die von seinem Vorgänger gemachten Versprechungen zu erfüllen, und hat bereits eine Amnestie im weitesten Sinne des Wortes gewährt. Für die Opfer in Salonichi ist den betreffenden Mächten die glänzendste Genugthuung geworden, und es nimmt fast den Anschein, als sollte die orientalische Frage, die so plötzlich zur brennenden Tagesfrage geworden war, wieder auf längere Zeit in dem europäischen Concert verstummen, als sollte es erst einer spätern Zukunft vorbehalten sein, dieselbe zu beantworten resp. zu lösen. Dem gegenüber nimmt sich das Gebahren Englands fast komisch aus. Das ist ein Hasten und Treiben in den Arsenalen und auf den Werften, als stünde Großbritannien mit seinen indischen Besitzungen auf dem Spiel. Spricht man doch selbst von Aushebung der ältesten Jahrgänge der Marine, und zwar, wir glauben indessen, daß es sich hier um eine demonstrative Ente handelt, der gesammten Marine bis zum Alter von 45 Jahren. Mit Fertigstellung der Thurmsschiffe, der Panzerfregatten und Kanonenboote überstürzt man sich förmlich, und der Londoner Spießbürger reibt sich vergnügt die Hände, in dem stolzen Bewußtsein, daß England wieder einmal Gelegenheit hat, seine Macht zur See vor den erstaunten Blicken Europas zu entfalten. Wir wollen dem Engländer die Freude an seiner Flotte nicht verkümmern, sind wir doch im Hinblick auf unsere eigne Seewehr im Stande, diesem Treiben mit Gemüthsruhe zuzuschauen. Fragen wir uns aber, weshalb alle diese Anstrengungen gemacht werden, so können wir beim besten Willen keine befriedigende Antwort finden. Es mag ja vielleicht in Englands Interesse gelegen haben, im Falle eines Krieges wie schon einmal für die Türkei bewaffnet zu interveniren. Im Krimkrieg hatte England die Absicht, Rußlands Macht im schwarzen Meer zu beeinträchtigen, ähuliche Absichten — England ist einmal, weil darauf angewiesen, auf seine Seewehr stolz — mag es auch heute gehabt haben. Die Gefahr des Krieges ist aber vorüber; wozu nun noch der unnütze Waffenslärm, das Gerassel mit den Munitionswagen u. s. w.? Wir sind der Ansicht, daß England für die nächste Zeit, selbst bei kriegerischen Eventualitäten, volle Ursache hätte, sich in vornehmer Schweigen zu hüllen. England ist wie kein anderer Staat im Kriege fast nur auf seine Marine angewiesen, doch

seine Erfolge zur See haben es blind gemacht für die Vorgänge in anderen Staaten, und während es in dem stolzen Bewußtsein, die erste Seemacht der Welt zu repräsentiren, sich Beherrscher der Meere nannte, hat es übersehen, daß wie über Nacht Seemächte entstanden sind, die sich vielleicht mit gleichem Recht diesen Titel aneignen könnten. Es ist noch gar nicht lange her, da lief der Artikel eines englischen Marine-Offiziers durch die Zeitungen, der sich gerade nicht sehr vorthellhaft über die englische Marine aussprach. Es hieß da unter Anderm wörtlich: „Unsere Schiffe sind fast alle von Holz und alt, und nur wenige davon wären im Stande, sich mit denen der kaum entstandenen deutschen Marine zu messen u. s. w.“ Ein solches Urtheil von fachmännischer Seite gefällt, hätte den Engländern doch begreiflich machen sollen, daß es noch einiger Jahre des stillen Schaffens und der Vorbereitung bedarf, ehe England sich wieder mit einigem Recht die Königin der Meere nennen darf, wenn es nicht Gefahr laufen will, eben so trübe Erfahrungen zu machen, wie vor wenigen Jahren die sogenannte unbeflegbare, dann aber in hundert Schlachten geschlagene Armee. Wozu also der blinde Lärm?

Tagesgeschichte.

— Als unser deutsches Panzergeschwader vor wenig Wochen in See stach, begleitete es alle Welt mit dem Wunsche, es möge auch in fremden Meeren dem deutschen Namen Sympathien erwerben. Nun schreibt man aber der „N. fr. Pr.“ aus Gibraltar vom 5. Juni: „Die deutschen Panzerschiffe „Kaiser“, „Deutschland“, „Kronprinz“, und „Friedrich Carl“ ankerten gestern auf der hiesigen Rade. Heute vereinigten sich mit denselben noch ein Kanonenboot und ein Aviso-dampfer. Die Schiffe verließen Plymouth, wo sie Kohlen eingenommen hatten, am 23. Mai und werden, wie verlautet, die Fahrt nach Salonichi, wohin sie vorderhand beordert sind, am 7. d. M. fortsetzen, aber auch Malta anlaufen. Heute kam es in der Stadt zu argen und bedauerlichen Erzeßen zwischen deutschen Matrosen, die Landgang erhielten, und der hiesigen Bevölkerung; es wurde nur durch die energische Intervention des englischen Militärs, welches durch Massen-Arretirungen die Reiben der Kämpfenden lichtete, verhindert, daß die Unordnung noch größere Dimensionen annahm. Uebrigens wurden die Thore der Festung geschlossen. Wie man versichert, liegt die Schuld auf Seite der Deutschen, welche durch ihr Benehmen die sonst ruhige und an Ordnung gewöhnte Bevölkerung zu so handgreiflichen Beweisen ihrer Wehrkraft drängten.“ — Die Berliner „Deutsche Presse“ bemerkt hierzu. Wir erwarten, daß von amtlicher Seite sobald als möglich eine unparteiische Darlegung dieses Zwischenfalls erfolge und wir hoffen,